Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau · Maingauzeitung · Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postscheckkonto

Anzeigen kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 62 | Mittwoch, den 29. Mai 1929 | 33. Jahrgang

Der Betrug mit Kriegsanleihe

(Wie Stinnes und Konsorten zu ihrem Vermögen kamen)

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte hat der große Prozeß gegen Hugo Stinnes, den Sohn des verstorbenen bekannten Großindustriellen, begonnen. Es wird ihm Betrug mit Kriegsanleihe vorgeworfen. Nach einem instruktiven Vorbericht der „Voss. Ztg." wird das Gericht vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Um festzustellen, ob und auf welche Weise Hugo Stinnes und seine Mitangeklagten sich haben, wie die Anklage es ihnen vorwirft, das Deutsche Reich um den Betrag von zwei Millionen Mark zu schädigen, ist es notwendig, den schwierigen Fragenkomplex des Anleihe-Ablösungsgesetzes vom Juli 1925 aufzurollen. Dieses Gesetz unterscheidet Kriegsanleihe-Alt- und Kriegsanleihe-Neubesitz. Als Stichtag wurde der 1. Juli 1920 festgelegt. Während den Kriegsanleihe-Neubesitzern, d. h. denjenigen, die nach dem Stichtag ihre Kriegsanleihe erworben hatten, für den Nennwert von 1000 Mark eine 2½-prozentige Aufwertung zugebilligt wurde, sollten die Altbesitzer, die mindestens vom 30. Juni ab ununterbrochen Besitzer der Kriegsanleihe waren, eine fünffach höhere Aufwertung erhalten. Da sich auch im Ausland große Beträge Kriegsanleihe befanden, wurde in Paris eine Vermittlungsstelle für die Anmeldung von Alt-Besitz errichtet. Leiter dieser Vermittlungsstelle war der Sonderkommissar Direktor Heinzmann, während für Rumänien die Reichs-Kredit-A.-G. in Berlin die Anmeldungen entgegennahm.

Da die Befürchtung nahelag, daß der Versuch unternommen wurde, Neubesitz als Altbesitz auszugeben, um der hohen Aufwertung teilhaftig zu werden, war man von Anbeginn bemüht, eine möglichst scharfe Kontrolle auszuüben. Das Kernstück dieser Kontrolle bildete ein geheim geführtes Verzeichnis der Reichsanleihe-A.-G. in Berlin über die von ihr mit Kriegsanleihe getätigten Geschäfte. Für alle Stücke, die der Reichsanleihe-A.-G. nach dem Stichtag gehandelt worden war, stand ohne weiteres fest, daß es sich um Neubesitz handelte. Andererseits war dieses Verzeichnis nicht lückenlos und erfaßte naturgemäß am wenigsten die im Ausland mit Kriegsanleihe vollzogenen Geschäfte.

Der Verdacht, daß trotzdem Schiebungen mit Kriegsanleihe versucht wurden, fand seine Bestätigung, als im November 1926 in Paris durch den französischen Rechtsanwalt und Abgeordneten Calmon Anmeldungen für Altbesitz in Höhe von 28 Millionen Mark vorgenommen wurden. Durch die Anzeige eines Kaufmanns Levit wurde der Kommissar Heinzmann darauf aufmerksam gemacht, daß die Unterlagen für die durch Calmon bewirkten Anmeldungen gefälscht waren. Die Anmeldungen für Rumänien bei der Reichs-Kredit-A.-G. erwiesen sich gleichfalls als gefälscht.

Wollte man die Umfälschungen von Kriegsanleihe-Neubesitz in Altbesitz in größerem Umfange vornehmen, so war hierzu zweierlei nötig. Man mußte zunächst Leute finden, die ihre Namen als Altbesitzer hergaben. Ferner brauchte man Kapitalisten, die das Geld zum Austausch großer Mengen von Kriegsanleihe-Neubesitz vorstreckten. Die Anklage nimmt nun an, daß diese „Richtlinien" in einer gemeinsamen Besprechung zwischen den jetzt zusammen mit Hugo Stinnes angeklagten Kaufleuten Schweid, Leo Hirsch, Eugen Hirsch und Bela Groß aufgestellt wurden. Durch einen Verwandten Eugen Hirschs, Rothmann, kam man in Verbindung mit dem Sekretär von Waldow, einem Angestellten von Hugo Stinnes, der diesem alsbald entsprechende Vorschläge für das Pariser und das rumänische Geschäft unterbreitete. Stinnes erklärte sich auch tatsächlich bereit, zum Ankauf von Kriegsanleihe einen Betrag von 4- bis 500 000 Mark zur Verfügung zu stellen unter der Bedingung, daß die Geschäfte nicht auf seinen, sondern auf den Namen eines seiner Freunde liefen.

Hugo Stinnes behauptet nun, er sei von seinen beiden Angestellten von Waldow und Rothmann über die Illegalität dieser Geschäfte im unklaren gelassen worden. Insbesondere will er der Ansicht gewesen sein, daß Deutschland aus politischen Gründen die französischen Anleihe-Besitzer bevorzugen wolle. Demgegenüber versichert von Waldow, er habe zwar anfangs selbst an die Rechtmäßigkeit dieser Geschäfte geglaubt, hätte später aber Stinnes davon unterrichtet, daß nur die Benutzung gefälschter Unterlagen zum Ziele führen könne.

Vielleicht wird das Verfahren gegen Hugo Stinnes noch weiter darüber Klarheit verschaffen, inwieweit die Kontrollmaßnahmen der Behörden versagt haben und wie groß der Gesamtumfang der Kriegsanleihebetrügereien ist.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

Der Organisationsbericht.

Auf dem Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der gegenwärtig in Magdeburg versammelt ist, wurde ein Organisationsbericht erstattet, aus dem sich ergibt, daß die Partei am 1. April d. J. 949 306 Mitglieder, darunter 300 000 Frauen, zählte. Gegenüber dem Kieler Parteitag habe sich der Mitgliederbestand um 126 000 vermindert.

Die Bareinnahmen aller Bezirke betrugen 1928 nahezu 20 Millionen Mark, wovon fast 7 Millionen auf Mitgliederbeiträge entfielen. An Vertretern im Reichstag, in den Landesparlamenten, Provinziallandtagen, Stadt- und Gemeindeverordnetenversammlungen zähle die Partei insgesamt 1441, ferner 889 Gemeindevorsteher und 520 Stadträte. Die sozialdemokratische Presse in Deutschland umfasse 196 Zeitungen, von denen nur noch acht in privaten Druckereien hergestellt würden.

Reichskanzler Müller über den Panzerkreuzer.

Die politische Aussprache drehte sich vor allem um die Frage der Beteiligung der Sozialdemokratie in der Reichsregierung. Von verschiedenen Seiten wurde die Tätigkeit der sozialdemokratischen Minister scharf kritisiert und gegen die Beteiligung der Partei an einer Koalition mit bürgerlichen Parteien Widerspruch erhoben.

Im Laufe der politischen Aussprache des soz.-dem. Parteitages ergriff auch Reichskanzler Müller das Wort, um in längeren Ausführungen die Teilnahme der Partei an der Regierung und seine Haltung in der Panzerkreuzerangelegenheit zu verteidigen. Er erklärte zu dieser Frage: Ich habe damals auf dringendes Verlangen der Fraktionsmehrheit mit der Fraktion gestimmt, obwohl es eigentlich gegen Sinn und Geist der Weimarer Verfassung ging. Der Reichskanzler kann in einer Frage von so großer politischer Bedeutung nicht gegen seine eigene Vorlage stimmen. Solche Experimente dürfen nicht zu oft wiederholt werden. Es ist ganz unmöglich, nachdem die Abmachungen für die Große Koalition getroffen sind, davon abzugehen. Von Fraktions- oder Parteidisziplin ist dabei nicht die Rede. Ich bin jederzeit bereit, die Konsequenzen zu ziehen, wenn es verlangt wird, ich bin aber bekannt als ein Mann, der zu seinem Wort steht. Um die Ministersessel hat es sich bei uns nie gehandelt. Das Maß von Verantwortung eines Ministers ist außerordentlich groß, und ich bin jederzeit bereit, von meinem Posten herunterzugehen. Bei dem Panzerkreuzer hat es sich doch schließlich nur um einen Ersatzbau und in den Jahren 1920—23 haben wir solche Ersatzbauten mehr als einmal als Sozialdemokraten bewilligt. Ein Krieg entsteht aber nicht von heute auf morgen, einen Krieg zu verhindern ist die Aufgabe der Politik. (Zustimmung.)

Vielleicht wäre der Weltkrieg nicht ausgebrochen, wenn zwei Voraussetzungen erfüllt worden wären: Wenn der Beschluß des internationalen Kongresses Jaurès nicht verhindert hätte, in die französische Regierung einzutreten und wenn der Obrigkeitsstaat nicht die deutsche Sozialdemokratie niedergehalten hätte. Einen Krieg verhindert man nicht dadurch, daß man die bürgerlichen Regierungen allein regieren läßt, sondern man muß versuchen, möglichst starken Einfluß auf die Friedenspolitik zu erhalten.

Abstimmungen.

Nach Schluß der Aussprache über den Bericht des Parteivorstandes wurde der Antrag über die Anträge zur Panzerkreuzerfrage und zur Koalitionsfrage zur Tagesordnung überzugehen, in namentlicher Abstimmung mit 256 gegen 138 Stimmen angenommen. Auch im übrigen wurden die vorliegenden Anträge entsprechend den Vorschlägen des Vorstandes erledigt, d. h. größtenteils abgelehnt.

Großfeuer in Frankfurt.

Ein Fabrikbrand im Osthafen.

In Frankfurt a. M. brach im Osthafen auf dem Gelände der Firma David Becker & Cie. A.-G., Gummiabfälle, Feuer aus, das sich rasch verbreitete. Die Feuerwehr eilte mit allen verfügbaren Löschzügen und Mannschaften zur Stelle. Bei ihrer Ankunft hatte das Feuer an den großen Vorräten bereits reichlich Nahrung gefunden, so daß sich die Wehren in der Hauptsache darauf beschränken mußten, die Nachbargebäude zu retten und einige Waggons mit leicht brennbaren Stoffen benachbarter Firmen, die in der Nähe der Brandstelle auf Gleisen stehen. Das Feuer war nach zehn Uhr noch nicht gelöscht. Die starke Rauchentwicklung hatte Zehntausende von Neugierigen nach der Brandstätte gelockt, die in weitem Umkreise abgesperrt werden mußte.

Das Großfeuer bei der Firma D. Becker & Cie. in Frankfurt-Ostgüterbahnhof konnte nach mehr als zweistündiger angestrengter Tätigkeit fast der gesamten Frankfurter Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden, nachdem es gelungen war, die äußerst gefährdeten Nachbargebäude zu retten. Der Schaden wird auf annähernd 100 000 Mark geschätzt. Personen kamen bei dem Brande nicht zu Schaden.

Reform der Arbeitslosenversicherung

Bekanntlich hat die gewaltige Arbeitslosigkeit des vergangenen Winters an die Reichsanstalt für Erwerbslosenversicherung außergewöhnliche Ansprüche gestellt. Da die Versicherung diesen Anforderungen aus eigenen Mitteln nicht gewachsen war, mußte ihr das Reich Geld borgen. Insgesamt wurden bisher gegen 300 Millionen Mark aus Reichsmitteln der Arbeitslosenversicherung zugeführt. Ob sie je in der Lage sein wird, diese Beträge wieder zurückzuzahlen, steht dahin. Sicher aber ist, daß bei der schwierigen Finanzlage das Reich derartige Zuschüsse auf die Dauer einfach nicht gewähren kann. Die Reichsregierung hat daher schon vor einigen Wochen eine Reform der Arbeitslosenversicherung angekündigt, da sich seit Bestehen des Gesetzes allerlei Mißstände bei dessen Anwendung ergeben haben. Nun legte der Reichsarbeitsminister dem Reichskabinett einen Entwurf vor, der eine Reihe von Schwierigkeiten bei der Arbeitslosenversicherung beseitigen soll, ohne einer späteren gründlichen Reform vorzugreifen. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt worden.

In dem entscheidenden Artikel 1 wird eine sofortige Neuregelung der Unterstützung bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit vorgesehen. „berufsübliche Arbeitslosigkeit" ist diejenige der Saisongewerbe, vor allem die Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft und dem Baugewerbe während der Wintermonate) als unaufschiebbar bezeichnet. Die Lage der Reichsfinanzen gestatte es nicht, über die 150 Millionen Mark hinaus, die im Haushalt 1929 vorgesehen sind, mit Darlehen des Reiches zu rechnen. Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt soll ermächtigt werden, in Notzeiten den Versicherungsbeitrag, der jetzt drei v. H. des Arbeitsentgelts beträgt, bis auf vier v. H. zu steigern. Auf das Jahr berechnet, würde das eine Mehreinnahme von 275 Millionen Reichsmark ergeben.

Der Entwurf sieht ferner vor, daß Lehrlinge nur dann versicherungspflichtig werden, wenn für die letzten zwölf Monate ihrer Beschäftigung ein wöchentliches Arbeitsentgelt von mindestens sechs Mark oder ein monatliches Arbeitsentgelt von mindestens 25 Mark vereinbart ist. Weiter haben sich gelegentlich Mißstände daraus ergeben, daß auch Schulkinder arbeitslosenversicherungspflichtig werden und Arbeitslosenunterstützung beziehen. Das soll künftig ausgeschlossen werden. Ebenso soll die Versicherung der unständig Beschäftigten geändert werden. Für einzelne Gruppen dieser Personen (z. B. für Hafenarbeiter) ist die Arbeitslosenversicherung zwar notwendig, bei reinen Gelegenheitsarbeitern jedoch haben sich wegen der praktischen Unmöglichkeit der Kontrolle in vielen Fällen Mißbräuche nicht vermeiden lassen. Es soll deshalb die Versicherungspflicht unständig Beschäftigter auf bestimmte Gruppen beschränkt werden.

In der Begründung wird weiter festgestellt, daß als besonderer Uebelstand in der Praxis der Arbeitslosen-Versicherung empfunden worden ist, daß Personen, die in Wirklichkeit gar keine Arbeitnehmer sind (z. B. selbständige Landwirte, Gastwirte, Handwerker) und ihre Angehörigen es verstehen, durch vorübergehende Arbeitnehmertätigkeit die Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung zu erwerben — häufig nur gerade bei dem gesetzlichen Mindestmaß von 26 Wochen Beschäftigung —, und dann auch die Unterstützung beziehen. Dieser Mißstand hat sich hauptsächlich deshalb herausbilden können, weil das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung den Begriff der Arbeitslosigkeit nicht definiert. Der Entwurf des Reichsarbeitsministers will deshalb unter den Paragraphen 89 einen Paragraphen 89a einfügen, in dem es heißt:

> „Arbeitslos ist, wer berufsmäßig überwiegend als Arbeitnehmer tätig zu sein pflegt, aber vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis steht und auch nicht den erforderlichen Lebensunterhalt durch selbständige Arbeit, insbesondere als Landwirt oder Gewerbetreibender, erwirbt oder durch Fortführung eines vorhandenen Betriebes erwerben kann, oder im Betriebe des Ehegatten, der Eltern oder Voreltern, von Abkömmlingen oder Geschwistern den gemeinsamen Lebensunterhalt miterwirbt oder miterwerben kann."

Im Entwurf des Reichsarbeitsministers wird ferner darauf hingewiesen, daß beim Erwerb der Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung gegenwärtig auch Tage, an denen die Beschäftigung nur wenige Stunden gedauert hat, ebenso behandelt werden wie Tage voller Beschäftigung. Auch hier wird eine Aenderung als geboten betrachtet.

Eine Aenderung wird auch in bezug auf die Arbeitslosenunterstützung für Rentenempfänger verlangt. Personen, die Rentenempfänger sind, sollen ihre Renten auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet bekommen, wobei jedoch ein Betrag von 15 Mark als anrechnungsfrei festgesetzt wird. Das gleiche gilt auch für die Empfänger von Wartegeld und Ruhegehalt.

Schließlich wird in der Begründung darauf hingewiesen, daß Arbeitgeber ihre Belegschaft vermindern, sobald die Beschäftigung auch nur vorübergehend nachläßt. Sie wälzen damit das Betriebsrisiko zu einem Teil auf die Arbeitslosenversicherung ab. Es erscheine deshalb gerechtfertigt, solche Arbeitgeber zu höheren Beiträgen heranzuziehen.

Lokales

Flörsheim a. M., den 29. Mai 1929

Das hl. Fronleichnamsfest

Der Marienmonat Mai brachte und bringt uns in diesem Jahre, weil Ostern früh fiel, einen Kranz der höchsten kirchlichen Feste. Am Eingange dieses Monats feierten wir die triumphierende Aufnahme des Besiegers von Tod und Hölle in den Himmel. Gegen Mitte desselben gedachten wir der Ausgießung des hl. Geistes über die Apostel und damit zugleich die Gründung der christlichen Kirche, die sich aus dem damaligen kleinen Senfkörnlein zu einem mächtigen Baume entwickelte, in dessen Schatten jetzt viele Millionen von Menschen ihr ewiges Heil suchen und finden. Nachdem wir sodann am verflossenen Sonntag uns in die Betrachtung des hehren Geheimnisses der allerheiligsten Dreifaltigkeit versenkt haben, erscheint morgen, am Schlusse des Monats, das hochheilige Fronleichnamsfest, jener freudige Gedenktag der Einsetzung des hl. Altarsakramentes, dieses Denkmals der Liebe, durch das Christus für alle Zeiten und Geschlechter unter uns staubgeborenen Menschenkindern wohnen und weilen wollte.

Ja, dieses Fest ist eines der erhabensten und glorreichsten des ganzen Kirchenjahres, ein Fest voll Freude und Jubel, voll Liebe und Dankbarkeit, ein Fest zum Bekenntnis unseres Glaubens an den in unscheinbarer Brotgestalt verhüllten eucharistischen Gott. Zwar ist der eigentliche Einsetzungstag dieses hohen Sakramentes, wie wir wissen, der Gründonnerstag in der Karwoche. Doch die Kirche ist in diesen Leidenstagen so sehr in den Hingang des Welterlösers zum Kreuzestode versenkt, daß sie keinem Freudenfeste Raum geben mag. Deshalb hat sie diesen Gedächtnistag auf eine spätere trauerfreie Zeit des Jahres verlegt und zwar in den Spätfrühling, wo auch gleichsam die ganze Natur mitfeiert und einstimmt in den Jubel der Kirche über dieses hohe und heilige Vermächtnis.

—r. **Heiße Tage.** Nachdem wir solange über die kühle und kalte Witterung dieses Frühjahrs geklagt haben, hat jetzt eine Hitzewelle bei wolkenklarem Himmel und hohen Temperaturgraden ihren Einzug gehalten. Bei Spaziergängen sucht man den Schatten auf, und in den Städten zeigen die Badeanstalten bereits einen zahlreichen Besuch. Erwünscht wäre ein warmer, durchdringender Regen, der die Staubplage beseitigte und das ausgetrocknete Erdreich erfrischte. In verschiedenen Gegenden traten am Donnerstag in der verflossenen Woche Gewitter mit starken Regengüssen auf, die jedoch unsere Gegend nur schwach berührten.

Eine Todesfahrt.

Am Sonntag hatte ein junger Mann aus Haßloch, der hier in Flörsheim logiert, in Gemeinschaft mit dem 20jährigen Heinrich Wittekind, Sohn des Metzgermeisters Herrn Christof Wittekind von hier, und in Gesellschaft einer Flörsheimer jungen Dame einen Ausflug per Motorrag ins Hessische gemacht. Der junge Mann aus Haßloch, dem das Motorrad gehörte, steuerte, Wittekind nahm den Soziussitz ein und das erwähnte Fräulein saß im Beiwagen. Gegen 12 Uhr mittags kamen die Drei von der Tour zurück und hatten bereits die Mainbrücke passiert, als sie, an der Kurve Brücke—Neuwingertsweg angekommen einen Trupp Radfahrer überholen mußten. Das Motorrad bog nach links aus, kam aber auf einer, gerade an dieser Stelle unverständlicher Weise dick aufgetragen liegenden Sandschicht ins Rutschen und der junge Wittekind stürzte kopfüber und rücklings vom Sitz des Rades. Er schlug so heftig auf einen zum Unglück auch noch an dieser Stelle liegenden Haufen Schottersteine auf und verstarb nach einigen Minuten infolge Schädelbruchs. Die Schläfe war dem Unglücklichen eingedrückt. Das Motorrad streifte nun an die starke Geländerstange an und bog sie nach auswärts, und das so heftig, daß drei der gewiß nicht schwachen Beton-Geländersteine zerbrachen. Merkwürdigerweise blieb die Maschine fast unbeschädigt, der Lenker dieser erlitt nur geringe Hautabschürfungen, allerdings auch einen Nervenchok. Das Fräulein im Beiwagen kam mit dem Schrecken davon. — Hilfe war sofort in ausgiebigem Maße zur Stelle. Der verunglückte Wittekind wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht wo indeß der Arzt, Herr Dr. Hamel, nur den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte. — Der Verunglückte hatte erst vor Jahresfrist in den Opelwerken sehr schwere Starkstromverbrennungen erlitten, daß man für sein Leben fürchtete. — Die Beerdigung hat gestern unter sehr großer Beteiligung und Anteilnahme der Bevölkerung stattgefunden. — Es ist von verschiedenen Seiten, besonders durch Radfahrer Klage darüber geführt worden, daß die Auffahrt zur Brücke an der Unglücksstelle stark versandet ist und nur unter Gefahr eines Sturzes befahren werden kann. Schlimm genug, daß nun ein so trauriger Fall Anlaß zur schleunigsten Abstellung des Mißstandes geben muß.

— **86 Jahre alt** wird am 1. Juni Herr Johann Bachmann in der Eisenbahnstraße. Wir gratulieren dem wackeren Alten und wünschen ihm noch eine gute Reihe von Jahren.

η **80 Jahre vollendet** hat vor einigen Tagen die Witwe Elisabeth Müller in der Seilergasse dahier. Die Greisin ist eine geborene Becker und stammt aus Boppenhausen. Sie verheiratete sich in jungen Jahren hierher nach Flörsheim. Wir gratulieren auch ihr aufs Herzlichste!

ɪ **In einem Eingesandt** beschweren sich verschiedene Anwohner des Weilbacher Weges darüber, daß sie niemals der Segnungen des Flörsheimer Gießfasses teilhaftig werden. Kommt dieses Kühlung spendende Behältnis tatsächlich einmal über den Bahnübergang am Weilbacher Weg, dann macht es sicher schon nach ganz kurzer Gießfahrt wieder kehrt und nur die ersten Häuser der gen. Straße haben etwas von seiner Tätigkeit. Nun meinen aber die weiter draußen Wohnenden, daß sie genau so gut Steuern zahlen als die andern und wollen auch gegossen haben, umsomehr als gerade der Weilbacher Weg von Autos und Kraftfahrzeugen besonders stark in Anspruch genommen ist. — Also, soweit die Häuserfront eine geschlossene Linie bildet, wird es wohl angängig sein, daß das Gießfaß die gesamte Weilbacherstraße bedenkt.

Ehre wem Ehre gebührt!

Den 70. Geburtstag begeht heute Mittwoch in Rüstigkeit Herr Zimmermeister Michael Mohr 2., wohnhaft in der Eisenbahnstraße dahier. Herr Mohr ist eine der markantesten Personen des alten Flörsheims und hat jahrzehntelang an allen Vorkommnissen der Öffentlichkeit und des Gemeindelebens tätigsten Anteil genommen. Der Geburtstagsjubilar gehört seit mehr als 50 Jahren der Flörsheimer Freiwilligen Feuerwehr an, über 25 Jahre war er auch deren Kommandant. Die Freiwillige Feuerwehr Flörsheim verdankt ihm gewiß sehr viel. Nicht ohne Grund hat diese den Sohn des Jubilars, der den gleichen Vornamen wie sein Vater führt, zu dessen Nachfolger im Kommando der Wehr ernannt. — Viele Jahre hindurch war Herr Michael Mohr 2. auch Vorsitzender des Militärvereins Flörsheim (jetzt Verein alter Kameraden), desgleichen 1. Kolonnenführer bei der Sanitäts-Kolonne. — Während des Krieges war er erster Führer der Jugendwehr und begleitete eine ganze Reihe sonstiger Ehrenämter und Vertrauensposten. — Nicht vergessen darf werden, daß unser Jubilar auch Jahre hindurch der Gemeindevertretung angehörte und sein Rat stets gern gehört wurde, denn er kennt die Flörsheimer Verhältnisse von Grund auf. — In einer ganzen Reihe von Kommissionen war er deshalb immerwährend tätig. Michael Mohr ist Zimmermann von Beruf und hört zu dem guten alten Schlag Flörsheimer Handwerker und hat bereits im vorigen Jahre durch die Handwerkskammer u. sonstige Verbände Ehrenurkunden und Anerkennungsschreiben für 40jährige Selbständigkeit als Handwerksmeister erhalten. — Der Jubilar ist heute noch in seinem Handwerk und Geschäft tätig.— Fürwahr es ist keine Kleinigkeit was das Leben eines Mannes wie Michael Mohr 2. ausmacht. Welche Unsumme von Arbeit steckt in einem solchen, nach so vielen Seiten hin sich betätigenden Leben, wie es unser Jubilar hinter sich hat. Wie viel seiner Kraft hat er im Dienst der Öffentlichkeit, im Dienst der Nächstenliebe, im Dienst der Hilfeleistung für Mitmenschen und Vaterland geopfert. Allzeit aufrecht stand er vor uns und keiner kann sagen, daß er ihn je zögern sah, seinen mehr als zahlreichen freudig übernommenen Verpflichtungen gerecht zu werden. Heute gedenkt die gesamte Gemeinde des Alten, der noch so gar kein Alter, sondern durchaus rüstig ist, und wünscht ihm auch für sein ferneres Leben alles Gute und Schöne und vor allem

Noch viele Jahre in Gesundheit und Arbeitsfreude!

Neuer Straßenteil. Nachdem die Postverwaltung ihr Grundstück in der Schulstraße, das für den später zu errichtenden Postamtsneubau bestimmt ist, hat einfriedigen lassen, sind jetzt die Gemeindearbeiter dabei die rings um das Postgrundstück noch wüst liegenden Straßenteile der Schul- und Hospitalstraße herzurichten. Das Straßenbild wird durch diese Neuerung ganz bedeutend verbessert.

Nach harter Winterszeit atmet die Welt wieder befreit auf und mit Wonne schauen wir die bunten Lenzesboten, welche die Göttin Flora über die Erde streut. Und nun ist es auch an der Zeit, den Topfpflanzen ein Augenmerk zu schenken, damit Fenster und Balkone bald wieder von bunter Blütenpracht umsäumt sind. Gesunde und üppige Pflanzen, an denen jedermann seine helle Freude hat, erzielt man am ehesten durch Gebrauch von Blumennährsalz Mairol, dessen bequeme und saubere Anwendung durch Auflösung im Gießwasser, schon bei Tausenden Anerkennung gefunden hat.

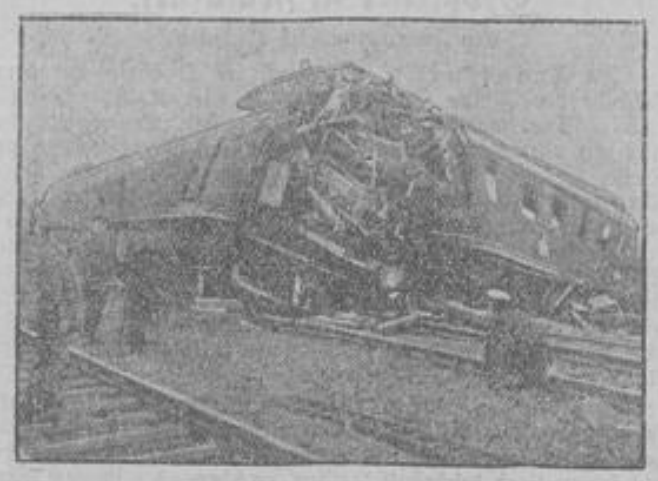
A **Beerdigungsapparat.** Im Zeitalter der Maschinen wird alles mechanisiert. So hat die Gemeinde Flörsheim jetzt einen Sarg-Versenkungsapparat angeschafft, der 400 Mk. kosten soll. Bei der Beerdigung der Wwe. Roth am letzten Sonntag ist dieser Apparat zum erstenmal benutzt worden. Die 4 Männer, die seither mittels Seilen den Sarg ins Grab versenkten, müssen jedoch auch in Zukunft tätig sein, um den Sarg auf den Apparat zu stellen.

X **Vorsicht bei Neubauten.** Aus einem Neubau in Raunheim wurden kürzlich nachts alle Türschlösser und Messingdrücker gestohlen.

Gloria Palast. Heute und morgen laufen zwei große Sensationsfilme, betitelt: „Der größte Gauner des Jahrhunderts" und „Seine Hoheit der Dienstmann". Alles Nähere ist aus heutigem Inserat ersichtlich.

Die amtliche Großhandelsstichzahl vom 22. Mai. Die auf den Stichtag des 22. Mai berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist mit 136,6 gegenüber der Vorwoche (135,8) etwas zurückgegangen.

Gute Heidelbeerernte in Aussicht. Die anfängliche Ansicht von einer völligen Vernichtung der diesjährigen Heidelbeerernte durch den kalten Winter bewahrheitet sich erfreulicherweise nicht. Wenn auch in einzelnen Gebieten Frostschäden festzustellen sind, so haben die Pflanzen gut überwintert und zeigen einen guten Blütenansatz. Die Ernte dürfte, wenn man hieraus schließen kann, doch zufriedenstellend ausfallen.



Das Eisenbahnunglück bei Fulda.

In der Nähe des Bahnhofs Kerzell bei Fulda entgleiste vor kurzem die Lokomotive eines in voller Fahrt befindlichen D-Zuges, wobei eine Anzahl von Personen verletzt wurde. Unser Bild zeigt die zertrümmerten D-Zugwagen an der Unglücksstelle.

Es brennt der Wald!

Der größte Feind des Waldes ist das Feuer. Im Frühjahr, ist der Waldboden in der Regel pulverdürr, welke Waldgras und das ausgetrocknete Unterholz sind [illegible] liche Nährböden für Feuersbrünste. Ein Funke kann genügen, um den Wald in ein Feuermeer zu verwandeln. In rasender Geschwindigkeit lecken die Flammen an Strauch und Baum, alles versengend, alles vernichtend. Darum hütet den Wald! Das Rauchen von Zigarren, Zigaretten, Tabak auf [illegible] Pfeifen usw. ist im Walde unter allen Umständen zu unterlassen. Abfallende Asche oder Funken können, besonders bei Wind, unermeßlichen Schaden anrichten. Glimmende Stubben, hölzer oder Stummel dürfen nicht gedankenlos weggeworfen werden, sondern sind mit dem Fuße sorgfältig auszutreten, zu ersticken. Ganz verwerflich ist das Anmachen von Feuer im Walde. Solches Unterfangen heißt das Schicksal herausfordern. Sofern sich aber die Feuerbereitung notgedrungenermaßen nicht umgehen läßt, wie z. B. bei Biwaks, so geschehe solches lediglich nur an windgeschützten Stellen (z. B. Kiesgruben) und durch Ausheben von Erdlöchern. Beim Verlassen der Feuerstelle ist diese am besten mit feuchter Erde zu bedecken und sorglich zu löschen. Alle diese Ermahnungen sind insbesondere an unsere Jugend und Wandervögel gerichtet. Wo es zum Waldbrand kommt, lösche man durch Auftreten, Ausschlagen mit Zweigen, Aufwerfen von Sand usw. Niemals fortlaufen und den brennenden Wald seinem Schicksal überlassen. Nimmt der Waldbrand größeren Umfang an, dann muß das nächsten Forsthaus oder Dorf Alarm geschlagen werden. Soldaten oder Autler haben sich in den Dienst der Sache zu stellen. Tut in solchen Fällen not. All das sind Selbstverständlichkeiten. Dennoch nehmen die Waldbrände mit jedem Jahr zu. So mußte z. B. die Berliner Feuerwehr an einem Tag mehr als dreißigmal zum Löschen von Wald-, Gras- und Torfbränden ausrücken. Das gibt zu denken. Jedes Jahr gehen Tausende Hektar herrlichster Wald durch leichtsinnige Brandstiftung zugrunde. Das ist unerträglich, denn der deutsche Wald ist für unsere Nation und Wirtschaft eine der wichtigsten Rohstoffquellen. Folglich ist es bübisch, den Wald durch fahrlässige Handlungen zu schänden. Hier erziehe einer den anderen. Es gilt, riesige Werte zu retten und unser Nationalvermögen vor großem Schaden zu bewahren. Darum: verhütet Waldbrände!

Das Motorboot „Ida," Besitzer Adam Schindler, ist am Sonntag abend, nach mehrmonatiger Abwesenheit wieder nach hier zurückgekehrt. Das recht schmucke Personenschiff hat auf der Werft eine Vergrößerung erfahren und dürfte nun den Anforderungen eines Verkehrsdampfers voll genügen. Viele, die das stolze Schiff bei seinen Touren treffen sahen, waren erstaunt ob der Schönheit des Schindling'schen Bootes. Möge es recht viele Ausflügler und Reiselustige auf den Wellen des Mains und Rheins fördern.

Der Verein Alter Kameraden veranstaltet am kommenden Sonntag seinen diesjährigen Ausflug nach Georgenborn. Die Fahrt geht per Sonntagskarte über Wiesbaden bis zum Chausseehoushaus. Von da mit Musik durch schönen schattigen Wald nach dem ca. 45 Minuten entfernten, herrlich gelegenen Georgenborn, woselbst der Bruderverein sein 40jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Kreisstreffen, begeht. Für Unterhaltung ist sowohl dortselbst auf dem Festplatz, wie auch in unserem bekannten Stammlokal aufs beste gesorgt. Daher auf nach Georgenborn!

Margarine- und Butterverbrauch in Deutschland. Im Jahre 1928 wurden im Deutschen Reich 450 000 Tonnen Margarine im Kleinverkaufswert von schätzungsweise 630 Millionen Mark verbraucht. Das sind je Kopf der Bevölkerung etwa 14 Pfund und bedeutet gegenüber dem Jahre 1913 fast eine Verdoppelung des Verbrauches; denn damals betrug der Durchschnitt je Kopf der Bevölkerung 7½ Pfund. Die Margarine wird zwar ausschließlich in deutschen Fabriken hergestellt, aber von der deutschen Margarineproduktion kontrolliert der holländische Margarinetrust [illegible] 80 Prozent. Außerdem müssen die Rohstoffe für die Margarine größtenteils vom Auslande eingeführt werden. Der Butterverbrauch des deutschen Volkes kommt ungefähr dem der Margarine gleich, wovon aber nur etwa 350 000 Tonnen in Deutschland selbst erzeugt werden, weshalb im Jahre 1928 125 000 Tonnen im Werte von 435 Millionen Mark eingeführt werden mußten. Aus diesen Zahlen geht [illegible] hervor: erstens, daß wir allein für diese beiden Nahrungsmittel große Summen an das Ausland verausgaben müssen; zweitens, daß es gilt, unsere Landwirtschaft in den Stand zu setzen, den Nahrungsbedarf des deutschen Volkes möglichst aus eigener Kraft zu decken, damit wir nicht noch mehr ins Ausland verschulden und uns schließlich eines Tages das Ausland keine Kredite mehr einräumt.

Eine wundervolle Heilung in Lourdes.

München, den 29. Mai. Bei dem letzten deutschen Pilgerzug befand sich auch die gelähmte Fürsorgeschwester Schwester Amalie Ströbel von hier. Die seit 12 Jahren gelähmte Schwester kehrte von Lourdes als geheilt zurück. Im „Bayrischen Kurier" legt nun der Führer des Pilgerzuges nach Lourdes einen ausführlichen Bericht über das Heilungswunder vor. Er erzählt u. a., daß die Schwester Ströbel als Todkranke Lourdes gerade noch erreicht habe, da der Transport für sie in ihrer Krüppelhaftigkeit eine schwere Tortur gewesen sei.

Der erste Tag und zwei Bäder in der Lourdesquelle brachten — so erzählt das Blatt — noch wenig Linderung, bis der große Sonntag, der 12. Mai, die Heilung kam. Wie an den beiden Tagen zuvor [illegible] Schwester Ströbel durch vier Wärterinnen auf ein [illegible] nentuch gelegt, in das Wasser eingetaucht und dann, üblich, wieder an die Zugangsstufen zum Badebecken gelehnt bzw. aufgesetzt. Plötzlich spürte sie [illegible] Körper, am meisten aber an den gelähmten Beinen, einen heftigen rißartigen Schmerz, und sie hatte das Gefühl, wie sie sagt, daß sie gehen und stehen könne. Das [illegible] sie auch aus, indem sie sagte: „Laßt mich auf, ich kann ja gehen!" Dabei machte sie Anstalten, sich aufzurichten. Erschrocken hielten sie die Wärterinnen nieder und versuchten sie zu beruhigen. Schwester Ströbel [illegible] aber wieder auf mit der gleichen Bemerkung, stand auch auf, ging durch das Wasser, stieg auf der [illegible] Seite aus dem Bassin, ging die paar Schritte zur [illegible] tergottesstatue, küßte diese und ging auf dem [illegible] Wege zu den Stufen zurück.

Wenige Tage später kehrte Fräulein Ströbel [illegible] nach München zurück, nachdem französische, englische, [illegible] italienische und deutsche Ärzte eingehende Untersuchungen

über die wiedergewonnene Bewegungsfreiheit vorgenommen hatten.

△ **Mainz.** (Aus der Besatzungsarmee.) Nach dem „Matin" ist die Rede davon, daß der kommandierende General der 43. Infanterie-Division in Straßburg, General Humbert, als Nachfolger des kürzlich zur Disposition gestellten Generals Douchy für das Kommando des 32. Korps der Rheinlandarmee in Frage kommt.

△ **Mainz.** (Zugunfall auf dem Bahnhof Mainz.) Der Packwagen des Oberbaumeßzuges 1028 wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof von Gleis 3 nach Gleis 5 abgestoßen. Hierbei trat die zum Anhalten des Wagens benutzte Bremse jedoch nicht rechtzeitig in volle Wirkung, so daß der Wagen leicht auf den im Gleis 5 haltenden Personenzug auflief. Dabei wurden drei Reisende geringfügig verletzt, die nach Untersuchung durch den Bahnarzt ihre Reise fortsetzen konnten.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Amtliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1929.

1.

Eine Steuererklärung ist abzugeben:
alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen ohne Rücksicht auf die Höhe des Ertrages; die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

2.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Verwendung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks (Muster Gew. 1 (für Einzelgewerbetreibende, offene Handelsgesellschaften, Komanditgesellschaften und Gesellschaften, bei denen der Gesellschafter als Unternehmer anzusehen ist, z. B. Unternehmer) des Gewerbebetriebes anzusehen ist, z. B. Reedereien und Gesellschaften des bürgerlichen Rechts) oder Muster Gew. 2. (für juristische Personen), Muster Gew. 1 Einlage zum Muster Gew. 1 oder 2 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden)"
in der Zeit vom 1. bis 30. Juni 1929 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Sitz des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Sitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preußische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Die Vordrucke für die Steuererklärung werden vom 1. Juni ds. Js. ab von dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses durch das Bürgermeisteramt zugestellt. Auch können die Vordrucke bei dem Bürgermeisteramt, oder in Zimmer 20 des Kreishauses in Frankfurt a. M.-Höchst, Bolongarostraße 101, in Empfang genommen werden.

Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig einzuschreiben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben. Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordruckes zur Steuererklärung nicht abhängig.

3.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuer-Erklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuerbetrages auferlegt werden.

4.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Frankfurt a. M.-Höchst, den 22. Mai 1929.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Veranlagungsbezirk des Main-Taunus-Kreises.

Als gefunden wurde abgegeben: Ein Anhängekreuzchen und ein kleines Handtäschchen mit Inhalt. Eigentumsansprüche sind im Rathaus Zimmer 3 geltend zu machen.

Flörsheim am Main, den 27. Mai 1929.

Die Polizei-Verwaltung.

Verein Alter Kameraden 1872

Am **Sonntag**, den 2. Juni unternimmt der Verein seinen diesjährigen

Ausflug nach Georgenborn

Abfahrt mit Sonntagskarte nach **Wiesbaden 10.43 Uhr.** Treffpunkt: Rathenauplatz 10.15 Uhr. Abmarsch mit Musik 10 Uhr zur Bahn. (Sonntagskarte Flörsheim—Chausseehaus Mk. 1.70. Ankunft in Flörsheim abends 9.54 Uhr. Die Mitglieder werden gebeten, sich an dieser Veranstaltung recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand

Kameradschaft 1889

Sonntag, den 2. Juni findet der geplante Ausflug mit der Bahn nach Kelkheim i. Ts. statt. Abfahrt ab Flörsheim **10.46 Uhr.** Anschluß in Höchst 11.22 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Das natürliche Tafel-Qualitäts-Mineralwasser von altem Ruf!

Zu haben bei G. Sauer, Hauptstraße 32

Turnen, Sport und Spiel.

„Germania" Weilbach — Sp.-Ver. 09 Flörsheim 2:6 (0:4)

Trotz der großen Hitze lieferten sich beide Gegner, auf dem schmalen Weilbacher Platz, einen interessanten Kampf. Erfreulich ist die Tatsache, daß es diesmal ohne Reibereien abging. Wer diese beiden Kontrahenten in früheren Jahren gegeneinander kämpfen sah, der war am Sonntag schier sprachlos über die Fairneß, der sich beide Mannschaften befleißigten. Man täuschte sich nicht die Germanen in großer Form anzutreffen Sie waren weitaus eifriger und schneller als die Flörsheimer. Und wenn sie trotzdem so hoch verloren, so lag dies einmal an der größeren Routine der Gäste und zum anderen an der vorzüglichen Verfassung Stichels. Seine beiden Vordermänner legten sich nicht sonderlich ins Zeug, was auch für den linken- und Mittelläufer gilt. Der Sturm spielte glücklich und von den zahlreichen Saftschüssen erreichten ein halbes Dutzend das Ziel. Daß die Germanen zum Schluß noch 2 Tore erzielten, war mehr als leichtsinnig von der hiesigen Hintermannschaft — Das Spiel begann flott. In exakten Kombinationszügen zogen die Flörsheimer vor das Weilbacher Tor und nach einigen Minuten verwandelte H. Blisch zu Nr. 1, dem Tremper O. wenig später Nr. 2 anfügte. Dann stach Richter durch etliche Prachtschüsse angenehm aus der Fünferreihe. Ein präziser Flankenwechsel Hartmanns zu Rauschkolb gibt Letzterer schön zur Mitte, wo Richter kurz entschlossen einschoß. Ein Solo Richters endigte mit dem 4. Tore. Nach der Pause spielten die Flörsheimer sehr verhalten Richter erzielte den 5. Treffer. Ein Bombenschuß Hartmanns konnte der Weilbacher Torwart nicht meistern, sodaß Hahn zum 6. und letzten Tore einschießen konnte. Durch groben Deckungsfehler kam Weilbach zum Ehrentor und 3 Minuten später durch Handelfmeter zum 2. Gegentreffen. Der Schiri war im Kleinen groß und im Großen klein. Er erwarb sich wenig Sympathie. Die A. H. Mannschaften trennten sich 2:2. Die 1. Jgd.-M. holte sich gegen Biebrich 02 mit 0:0 einen Punkt. f—

Am Samstag abend begibt sich die 1. M nach Nied um das fällige Rückspiel auszutragen. Die Abfahrt erfolgt um 5 Uhr, das Spiel beginnt um 7 Uhr. Die 2. M. spielt am Sonntag vormittag 10 Uhr in Nied. Abfahrt 8.55 Uhr. Am Freitag abend 7 Uhr ist Spielerversammlung im Vereinslokal. Heute abend Pflichttraining.

Handball.

Turnverein Flörsheim 1. — Turnverein Alsheim 1. 7:3
„ „ 2. — „ „ 2. 0:2

Der Vertreter der Meisterklasse des Gaues Rheinhessen mußte am vergangenen Sonntag die Ueberlegenheit der Flörsheimer Handballspieler anerkennen und eine empfindliche Niederlage einstecken. Vor allem in der ersten Halbzeit ging Flörsheim aus sich heraus und gab Zeugnis seines Könnens, während sich später eine leichte Müdigkeit bemerkbar machte. Offenbar wurde in der zweiten Spielhälfte der Gegner zu leicht genommen und sehr eigennützig gespielt, sodaß die Gäste, die recht körperlich spielten, auch zu Erfolgen kamen. Das Spiel erlitt nach Vereinbarung eine Unterbrechung von 2 Minuten. Schweigend blieb jeder der Spieler auf seinem Platz stehen, entblößten Hauptes standen die Zuschauer am Rande des Spielfeldes, zum Gedächtnis des einige Stunden vorher verunglückten, allseitig beliebten Turnbruders Heinrich Wittekind. Er ruhe in Friedeu!

Aufruf an alle! An alle ergeht der Ruf: „Treibt Sport, stählt den Körper und Geist im Kampf und Spiel auf grünem Rasen." Die Jugend steht am Anfang eines harten Daseinskampfes. Das Leben fordert einen ganzen Mann. Nur im scharfen, sportlichen Kampfe kann Leib und Seele gesunden, um den Widerständen des täglichen Lebens zu begegnen. Im ehrlichen Kampf und frohen Spiel erwirbt der Mensch seine Mannestugenden. Darum bricht sich die Erkenntnis vom Wert des Sports immer mehr Bahn. Sport ist freiwilliger Zwang zu Leibesübungen, Zwang zur Arbeit an sich selbst, Sport ist Kampf, Kampf ist Körpererziehung im Interesse des Einzelnen und im Interesse des Gedeihens unseres Vaterlandes. Sport ist Pflicht!

Wiesbadener Reit-Turnier. Das Reit-Turnier, welches der Wiesbadener Reit- und Fahr-Club E.V. am Sonntag, 2. Juni 1929, in Verbindung mit der städtischen Kurverwaltung abhält, verspricht einen guten Sport zu bieten. Die Nennungen zu den öffentlichen Konkurrenzen haben sich inzwischen auf 90 erhöht und es werden ca. 50 Pferde von außerhalb teilnehmen. Von Turnier-Ställen, welche genannt worden, seien hervorgehoben: Stall Friedrichshof des Prinzen Christoph von Hessen, Baron und Baronin Oppenheim-Köln, Major F. L. Nette, Dr. Wienand, Weidlich, Major Freyer, Frankfurter Tattersall, Flersheim, Heil, Gömöri u. A. Als Preisrichter wird u. A. Herr Kommissionsrat Stensbeck, der bekannte Altmeister der Reitkunst, tätig sein.

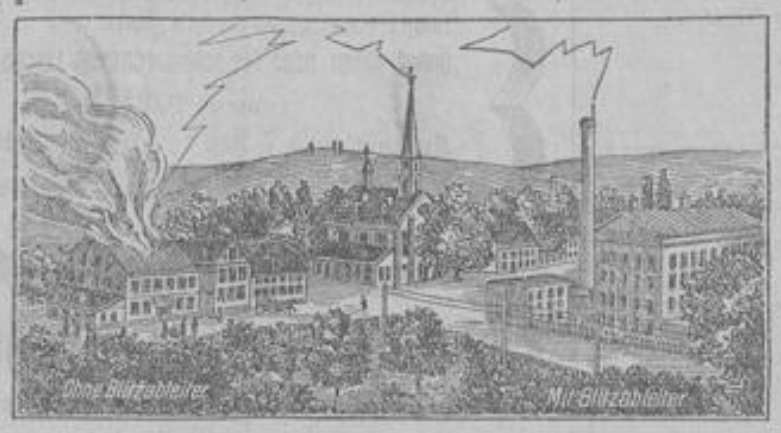
Für die heisse Zeit:

Einsatzhemden, Hetzjacken, Sportstrümpfe, Joppen, Windjacken, Mützen — Sporthemden, Knabenanzüge, Knabenblusen, Gürtel, Hosenträger, Rucksäcke, Kniestrümpfe. — Bade-Anzüge, Badehosen, Bade-Kappen, Bade-Tücher, Bade-Haartücher, Waschlappen — Socken, Söckchen, Strümpfe. — —

Mittwoch geöffnet bis 9 Uhr abends.

Käthi Ditterich
KAUFHAUS AM GRABEN
FLORSHEIM, Grabenstraße 20, Tel. 80
EDDERSHEIM A. M., Bahnhofstraße 42
Kurz-, Weiss-, Woll- und Manufaktur-Waren

Blitz-Ableiter
fertigt an und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim a. M.



Jetzt im Frühjahr sollte jeder Blitz-Ableiter geprüft und nachgesehen werden. Lassen Sie dies von einem geprüften Fachmann besorgen.

Alt Meinel
erzielen auch Sie üppige, gesunde und farbenprächtige **Topf-Pflanzen.** Dose 50 Pf. und M. 1.— in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen

Zwischenhandel
verteuert die Ware!
Darum
Fahrräder
unbedingt **direkt** kaufen!
Allerfeinste Ausführg. m. Torpedo, Pumpe pp. ℳ 74.—, Damen 78.— fracht- u. verpackungsfrei. 5 Jahre Fabrikgarantie. Liste frei.
HANSA-FAHRRADBAU
Bielefeld-Hillegossen Nr. 245

Bauschule Rastede i. O.
von E. Rohde. Programm frei. Polierkurse u. Vorbereitung auf die Meisterprüfung.

Sellerie- und Lauchpflanzen
empfiehlt
Theis, Untertaunusstraße 18.

Moderner
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Bücher
Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt)
die Buchhandlung.
H. Dreisbach, Flörsheim

Kauft Schuhe im Umbau

Ausverkauf bei David

Ihr spart Geld!

MAINZ · SCHUSTERSTR. 3
ECKE BETZELSGASSE

Preise teilweise bis zu 50% herabgesetzt!

Nachruf!

Am Sonntag, den 26. ds. Mts. verschied plötzlich infolge eines Unglücksfalls unser lieber Ruderer

Heinrich Wittekind

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen eifrigen Kameraden, der als Schlagmann unserer Jungmannen unseren Farben zu manchem Sieg verhalf. Sein Verlust hat eine schwer ausfüllbare Lücke in unsere Reihen gerissen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Flörsheimer Ruderverein 1908 E. V.

Danksagung

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Christina Roth Wwe.

geb. Ruppert

erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit Allen unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank den barmh. Schwestern, den Kameraden und Kameradinnen des Jahrgangs 1862, der werten Nachbarschaft für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Flörsheim a. M., den 27. Mai 1929

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag Hochheiliges Fronleichnamsfest. 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Hochamt, darnach Prozession. Die Prozession geht durch die Hauptstraße, Eisenbahnstraße, Obermainstraße, Mainufer. Die Prozessionsordnung ist wie immer. Den Ordnern ist Folge zu leisten. 2 Uhr nachm. sakr. Andacht. An Fronleichnam keine Bibliothek.

Freitag 6 Uhr hl. Messe für Nik. Höckel Schwesternhaus, 6,30 Uhr Amt für Verstorbene Eltern, abends 8 Uhr feierlicher Schluß der Maiandacht.

Samstag 6 Uhr Amt für Jakob Wagner, 6,0 Amt für Adam Josef Hartmann und Mutter.

Israelitischer Gottesdienst für Flörsheim und Eddersheim

Samstag, den 1. Juni 1929. Sabbat: Behukosai.
8.00 Uhr Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst.
3.00 Uhr Minchagebet. P. 5.
9.25 Uhr Sabbatausgang.

Bin von Samstag, den 1. Juni bis Mittwoch, den 26. Juni

verreist

Dr. Müller

Vertretung:
Herr Dr. Eichstaedt
Herr Dr. Hamel

Achtung! Achtung!

Große Gastspiel-Vorstellung

des beliebten und bekannten

Oberbayrischen Volks-Theaters

welches **Trauer-, Schau- und Lust-Spiele, Gesang und Schuhplattler-Tänze** zur Aufführung bringt.

Am **Freitag,** den 31. Mai 1929 Erst-Vorstellung, zur Aufführung kommt:

„Das 1. Kreuz auf dem neuen Friedhof"

oder verlorenes Glück. Drama in 6 Aufzügen.

Unsere zweite Vorstellung **Samstag,** den 1. Juni 1929

„Die beiden Wilderer oder der Jagerfranzel"

Volksstück in 3 Aufzügen mit Musik und Schuhplattler.

Am **Sonntag,** den 2. Juni 1929, zwei Vorstellungen Mittags 3.30 Uhr Kindervorstellung. Eintritt 30 Pfg.

Abends kommt zur Aufführung:

„Stolz gegen Stolz"

bayrisches Lustspiel mit Gesang und Schuhplattlertanz.

Schauplatz: Rathenauplatz. Anfang abends 8.30 Uhr

Eintrittspreise: 1. Platz 1.— Mk.
2. Platz 0.80 Mk.
Kinder die Hälfte

Da die Gesellschaft überall die größten Erfolge verzeichnen konnte, worüber auch Zeugnisse vorliegen, erlauben wir uns auch die hiesigen Theaterfreunde freundlichst einzuladen:

Dir. J. Rübe.

Gloria-Palast

Heute 9.00 Uhr. Donnerstag 4.00 und 9.00 Uhr

„Der größte Gauner des Jahrhunderts"

7 Akte

„Seine Hoheit der Dienstmann"

7 Akte

Deutsche Jugendkraft Kickers

Wir beehren uns hiermit die Mitglieder nebst Angehörigen und Gönner der Deutschen Jugendkraft zu dem am Fronleichnamstage stattfindenden

Stiftungs-Fest

mit Meisterschaftsfeier

herzlich einzuladen. Zur Aufführung gelangt ein Lustspiel und zwar

Onkel Kilian oder der schnarrchende Leichnam

Hierauf Ball!

Kassenöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr

Der Vorstand

Für Fronleichnam empfehle:

sämtliche Kerzen, Wachs, Statuen, Rosenkränze, Gebetbücher. Auch sind sämtliche Schulbücher und Hefte bei uns erhältlich.

Geschwister Flörsheimer, Hauptstrasse

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 31. Mai** vorm. 10 Uhr ver... ich im Hofe des Bürgermeisteramtes

einen Schweißapparat mit Zubehör u... ca 20 kg. Schweißmaterial

öffentlich, zwangsweise, meistbietend gegen Bar...

Beck, Obergerichtsvoll...

Turnverein v. 1861, Flörsheim a.

Turnerinnen!

Freitag Abend auf dem Turnplatze: Beginn der ...mäßigen Übungsstunden (auch Handball). — Neue ...freundinnen sind willkommen!

Sonder-Angebo...

nur gültig bis einschl. 8. Juni 192...

Plockwurst	1/4 Pfund	45
Cervelatwurst	1/4 Pfund	50
Schweizerkäse echter	1/4 Pfund	45
Romadour-Käse (30%) ca. 250 gr.	Stück	40

Für Salate:

Salatöl	Liter	98	Speise-Essig	Ltr. 25 und	
Salatöl feines	Liter	1.20	Wein-Essig	Liter	
Tafelöl allerfeinst.	Liter	1.60	Wein-Essig	1 Ltr.-Fl.	
Tafelöl i. Flasch.	3/4 Ltr. 150	3/8 Ltr. 80	Melita-Essig	1 Ltr.-Fl.	

Zur Erfrischung:

Himbeer-Syrup	Flasche 1.50 1.- u.	60	Tafeläpfel amerik.	Pfd.
Orangeade	1/2 Flasche	1.10	Orangen	5 Pfund

Laischa's Senta-Kaffee

Privat-Mischung	1/2 Pf.	2.30	Mischung II	1/2 Pfd.
Mischung I	1/2 Pfd.	2.00	Mischung III	lose 1/2 Pf.

4% Rabatt

J. Laischa

...es Blatt (Nr. 62)
...nag 29. Mai 1929

Flörsheimer Zeitung

Verlag und Schriftleitung
Heinrich Dreisbach, Flörsheim

...ein Junkersflieger überbietet einen Höhenweltrekord.

12 500 Meter in der Luft.

...uf dem Flugplatz der Junkers-Werke erfolgte ein ent...dender Angriff auf den absoluten Höhenweltrekord ohne ...ilf, der, von der Champion F. A. J. anerkannt, auf ... Meter gehalten wurde.

...er Flugzeugführer Willy Neunhofer erreichte mit einem ...-Flugzeug „W 33" eine Höhe von 12 500 Meter und ...bemit den bestehenden Weltrekord um 800 Meter. Die ...Höhe wird erst auf Grund der plombierten Luftinstru... von der obersten Sportbehörde festgestellt. Der Flug ist ...ichtet vom amtlichen Vertreter des Deutschen Luftrates, ...Lüfingen, und wird vom Luftrat zur Anerkennung bei ...L. J. eingereicht.

...ch Anerkennung dieses Fluges besitzt Deutschland von ...er absoluten Weltrekorden, nämlich der größten Strecke, ...auer, der Geschwindigkeit und der Höhe, die beiden letz...

...er Flug Neunhofers erfolgte in planmäßiger Fortsetzung ...en im letzten Jahre mit der gleichen Type gemachten ...üge. Die Forschungsarbeiten in dieser Höhe haben den ...das Verhalten des Motors in der Höhenatmosphäre, ...influß der Temperaturunterschiede von 50 bis 60 Grad ...auf die Steuerung, die Maschinenanlage und die ver...ener Brennstoffgemische zu prüfen.

...ur Sicherung gegen ein Einschlafen bei einem Defekt ...erstoffapparates ist am Steuerrad eine Vorrichtung ...acht, die, wenn der Führer einschläft, automatisch den ...r abstellt und die Steuerung des Flugzeuges auf Gleit...chaltet.

Furchtbares Unglück beim Lückendorf-Bergrennen.

Zwei Tote, zwölf zum Teil schwer Verletzte.

...ei dem am Sonntag stattgefundenen Internationalen ...dorf-Bergrennen in Zittau, das von 80 Rennen... bestritten wurde, ereignete sich bei der Fahrt des letzten ..., an dessen Steuer der tschechische Rekordfahrer Mahla... saß, ein schwerer Unfall, der zwei Tote und zwölf ... schwer Verletzte forderte. Der Wagen kam ...r einer Kurve ins Schleudern, riß einen Straßenbaum ...dann in die Zuschauermenge hinein, verfing sich in ...Telegraphenmast, den er umknickte und kam endlich in ...gesetzter Fahrtrichtung zum Stehen. Der Rennfahrer ...hat einen rechten Oberarm- und einen Schlüsselbein... erlitten. Man nimmt an, daß Mahla beim Versuch, den ...n vor einer gefährlichen Kurve abzustoppen, ins Schleu... geriet und die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor. Der ... bezeichnet als Grund des Unfalls, daß die Bremsen ...ngezogen sich blockiert hätten, so daß ein Schleudern nicht ...meiden gewesen sei. Die Unfallstelle war noch stunden... von riesigen Zuschauermengen umlagert. Für die Renn...leitung am Lückendorfer Platz ist dieser Unfall der größte ...ihren Jahren, und es werden Befürchtungen laut, daß ...ständigen Behörden auf Grund der Erfahrungen dieses ... möglicherweise den Rennen ein Ende bereiten werden.

...ach den jetzigen Erörterungen und nach den vorhandenen ...spuren ist es als ein außerordentliches Glück zu bezeich... daß der Rennfahrer durch einen wuchtigen Telephonmast ...einem Schreckensweg in die Zuschauermasse aufgehalten ...dadurch wieder auf die Rennstrecke zurückgeschleudert ...Hätte das Fahrzeug seinen Weg weiter in die Schonung ...können, wo viele hunderte Zuschauer standen, dann ...die Zahl der Todesopfer und der Verletzten zweifellos ...höher geworden. Der Rennwagen weist lediglich ...ungen an der Vorderachse und am Vorderteil des ...auf.

Aus Nah und Fern

△ **Mainz.** (24. Deutscher Mietertag in Mainz.) Vom 23. bis 27. Mai versammelten sich hier die Delegierten des Bundes deutscher Mietervereine (Sitz Dresden) zum 24. Deutschen Mietertag. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand nach einer nicht öffentlichen Bundesausschußsitzung, die sich mit internen Fragen beschäftigte, die öffentliche Tagung in der Stadthalle, zu der Vertreter der Behörden, der Parteien und befreundeter Organisationen und die Delegierten aus allen Teilen des Reiches erschienen waren. Bundesvorsitzender Hermann (Dresden) wies in seiner Begrüßungsansprache auf die drückende Wohnungsnot im besetzten hessischen Gebiet hin und sprach die Hoffnung aus, daß dem Lande bald die Freiheitsstunde schlagen möge. Für den verhinderten hessischen Wirtschaftsminister Korell überbrachte Ministerialrat Henrich die Grüße der hessischen Regierung, der betonte, daß der in Vorbereitung befindliche Gesetzentwurf zur Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft so sozial wie möglich gestaltet werde. Nach einer Reihe weiterer Begrüßungsansprachen erstattete der Bundesvorsitzende den wohnungspolitischen Bericht, wobei er sich mit den Hauptereignissen auf dem Gebiet der Wohnwirtschaft des vergangenen Jahres beschäftigte. Durch die Lockerungsverordnung einzelner Staaten sei die Not des Handels- und Gewerbestandes weiter gewachsen. Bezüglich der Miethöhe sei der Bundesvorstand vom Reichsarbeitsminister ausdrücklich ermächtigt worden, zu erklären, daß die Reichsregierung mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse zur Zeit eine weitere Mieterhöhung nicht erwäge. Rechtsanwalt Groß (Dresden) hielt einen Vortrag über das zu schaffende Wohnwirtschaftsgesetz. Recht und Wirtschaft brauchen ein Dauergesetz, das denjenigen Notständen, die nur vorübergehenden Charakter haben, durch besondere Notstandsbestimmungen Rechnung trägt. Die Mietzinsbildung muß von Staats wegen kontrolliert werden. Weiter müsse das Wohnwirtschaftsgesetz Bestimmungen über den öffentlichen Wohnungsnachweis, über die Verwendung öffentlicher Mittel für den Neubau und eine gesunde Bodenpolitik der Gemeinden bringen. Ueber das Wohnheimstättengesetz nach den Beschlüssen des ständigen Beirats für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium referierte Oberlandesgerichtsrat Dr. Bovensiepen (Kiel), während Baumeister Seidler (Dresden) über die Neuregelung der Aufwertungssteuer sprach.

△ **Kelsterbach.** (Kelsterbach als Tagungsort.) Am 9. Juni findet hier der Verbandstag der hessischen Genossenschaftssparkassen statt.

△ **Frankfurt a. M.** (Neue Omnibuslinien nach dem Taunus.) Die Stadt Höchst hat bereits früher Konzessionen beantragt für neue Omnibuslinien von Höchst-Zeilsheim nach Hofheim und von Eschborn nach Steinbach. Infolge verschiedener Widerstände konnten diese Linien bisher noch nicht eingerichtet werden. Jetzt haben Verhandlungen aller beteiligten Kreise über die Einrichtung dieser Linien stattgefunden. Die bisherigen Hindernisse dürften als beseitigt anzusehen sein, so daß die Einrichtung dieser beiden Omnibuslinien in absehbarer Zeit erfolgen kann.

△ **Frankfurt a. M.** (Nationalsozialist Schütz aus der Haft entlassen.) Bekanntlich war nach der Schlägerei in der Langestraße zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten der Gärtner Alfred Schütz unter dem Verdacht, einen Reichsbannermann erstochen zu haben, in Untersuchungshaft genommen worden. Schütz hatte gegen den Haftbefehl Beschwerde eingelegt, mit dem sich am Sonntagvormittag der Strafsenat beschäftigte und wie folgt entschied: Nach der Aktenlage ist der Strafsenat nach mehrstündiger Prüfung zu der Ansicht gelangt, daß Schütz von den Reichsbannerleuten überfallen wurde. Aus diesem Grunde ließ sich ein Haftbefehl nicht mehr begründen. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und Schütz sofort entlassen.

△ **Heppenheim.** (Die älteste Einwohnerin von Heppenheim gestorben.) Frau Geheimrat Ludwig, die Witwe des langjährigen Direktors der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Heppenheim, Geh. Med.-Rat Dr. Ludwig, ist im Alter von 98 Jahren gestorben. Sie war die älteste Einwohnerin der Stadt Heppenheim.

△ **Bickenbach.** (Autounfall.) Zwischen Bickenbach und der Eisenbahnbrücke stieß ein Saarländer Auto gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Die beiden Insassen wurden mit schweren Verletzungen in das Darmstädter Krankenhaus eingeliefert.

△ **Ginsheim.** (Ein Rhein-Strandbad.) Die Gemeinde Ginsheim will die sogenannte Rabeninsel zu einem großen und vorbildlichen Rhein-Strandbad einrichten. Mit dem Anfang zu der Anlage ist man bereits beschäftigt. Die Gemeinde hat 25 000 Quadratmeter Strand- und Wiesengelände vom Fiskus gepachtet. Man ist nun dabei, das Gelände steinfrei zu machen und den Rheinsand gleichmäßig zu verteilen. Das Strandbad soll am 2. Juni erstmals zur Besichtigung freigegeben werden.

△ **Groß-Gerau.** (Zurückgeholte Schätze.) Sowohl aus dem Hessischen Landesmuseum wie auch aus dem Römisch-Germanischen Museum in Mainz sind in den letzten Tagen zahlreiche wertvolle Stücke von Altertumsfunden in die Kreisstadt zurückgebracht worden, um als Bestände des demnächst zu eröffnenden Heimatmuseums zu gelten. Die Stücke sind den Museen leihweise überlassen gewesen, zum Teil auch während der Separatistenzeit in Sicherheit gebracht worden.

△ **Groß-Gerau.** (Das goldene Buch der Kreisstadt.) Die Stadtverwaltung hat ein künstlerisches „Goldenes Buch der Kreisstadt Groß-Gerau" fertigen lassen. Der erste Eintrag erfolgt am Tage der Rathauseinweihung durch Staatspräsident Adelung.

△ **Darmstadt.** (Pflücken und Aufkaufen von Kiefern- und Fichtenzapfen.) Das Hessische Gesamtministerium gibt bekannt, daß für die jeweilige Erntezeit das Pflücken und Aufkaufen von Kiefernzapfen vor dem 15. Dezember und von den Fichtenzapfen vor dem 1. Oktober verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Rm., im Unvermögensfalle mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft.

△ **Urberach.** (Eine Frau totgefahren.) Auf dem Heimweg vom Felde wurde die schwerhörige Ehefrau des Briefträgers Karl Müller an dem schrankenlosen Uebergang an der Dietzenbacher Chaussee von einem Personenzug erfaßt und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

△ **Kassel.** (Die unsinnige Motorradraserei.) Ecke Mombach- und Holländische Straße wurde eine 55jährige Frau beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Motorrad, das in großer Geschwindigkeit fuhr, angefahren und mit voller Wucht zu Boden geworfen. Die Frau blieb mit schwerer Schädelverletzung bewußtlos liegen und kam in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus. — Der Installateur K. stürzte am Eingang des Dorfes Densberg so unglücklich mit seinem Motorrad, daß er auf der Stelle tot liegen blieb.

△ **Kassel.** (Bootsunfall auf der Fulda.) Auf der Fulda ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Ein mit zwei Personen besetztes Paddelboot wurde von einem Boot des Rudervereins gerammt. Die Spitze des Bootes drang einem Insassen, einem Schirrmeister der Reichswehr, in den Unterleib, der schwer verletzt aus dem Wasser gezogen wurde. Er kam sofort in ein Krankenhaus, wo man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

△ **Kassel.** („Klein-Zeppelin" fliegt!) Bei dem Flugtag in Kassel am Sonntag ist auch das bisher von Mißgeschick verfolgte Kleinluftschiff der Raab-Katzenstein-Werke, „Raka 27", aufgestiegen und hat einige gut gelungene Schleifen über dem Flugplatz Waldau und der Stadt Kassel ausgeführt.

Zwei Welten.

Roman von O. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

...hob jetzt wogte und wallte ringsum das ewige Meer, ... der Dampfer stürmte durch die Fluten der Heimat zu, ...fern von ihm. Mochte es drum sein — die Liebe, die ...rung lag hinter ihr. —

„...verzeihen gnädiges Fräulein, wenn ich störe ..." Mit diesen ehrerbietig und höflich gesprochenen Worten ... die schlanke vornehme Gestalt eines etwa vierzig... ...igen Herrn an Ediths Seite. Der kurze, feine Jackett... ...% die gelben Schnürstiefel und rotbraunen Handschuhe, ...elegante Filzhut, die tadellose, schneeweiße Wäsche ...alles verlieh der Gestalt eine angenehm berührende ...nehmheit, deren Eindruck durch den gutmütigen, offenen ...der großen, hellblauen Augen und das verbindliche, ...löse Lächeln um die Lippen durchaus nicht gestört ...rde. Das blonde Haar lichtete sich freilich bereits und ...te in den Schläfen eine graue Färbung. Der kleine ...nurrbart und die starken Augenbrauen waren dagegen ...was dunkler und kontrastierten angenehm zu dem hell... ...en Haar.

Edith wandte sich langsam dem Herrn zu.

„Ah, Sie sind es, Herr Graf ..." entgegnete sie ...lich. „Ich glaubte Sie noch im Speisesaal bei der ...chen Wein."

Graf Sponeck lachte leicht auf.

„Verzeihen Gnädigste, es ist nicht meine Gewohnheit, ...lange bei der Flasche zu sitzen. Ihr Herr Vater hatte den ...ch, ein wenig zu ruhen: so benutze ich die Gelegenheit, ...Ihnen plaudern zu können."

„Sie sind sehr gütig, Herr Graf."

Edith setzte sich in einen der bequemen niedrigen ..., die auf dem Deck standen, und ließ die Augen ...los über das Meer schweifen.

...f Sponeck lehnte neben ihr; sein Blick hing auf... an dem schönen, edlen Antlitz der Amerikanerin.

Mehrere Tage waren sie schon zusammen auf dem Dampfer, der, von Hamburg kommend, in Calais anlegte und dort Mister Griswold und seine Tochter aufgenommen hatte. Der Zufall fügte es, daß der Graf der Tischnachbar Miß Ediths ward. Des Grafen tadellose verbindliche Manieren hatten die Bekanntschaft vermittelt, und da Mister Griswold gern mit dem Grafen zu plaudern schien, so ließ sich auch Edith die Gesellschaft des vornehmen, stets ehrerbietigen Herrn gefallen. Das höfliche chevalereske Wesen des Grafen tat ihrem verwundeten Herzen wohl. Sie fand eine gewisse Genugtuung in der niemals die Grenzen der Hochachtung überschreitenden Huldigung, welche ihr der Graf zu Füßen legte, um so mehr, da ihr der Vater erzählte, daß Graf Sponeck aus einem der ältesten und vornehmsten Adelsgeschlechter Deutschlands stammte, das früher sogar die reichsunmittelbare Souveränität besessen hatte.

„Ich wollte gnädiges Fräulein schon immer einmal fragen," fuhr der Graf nach einer Weile fort „ob ich nicht die Ehre hatte, gnädiges Fräulein voriges Jahr in Ostende zu sehen?"

„Das ist möglich, Herr Graf. Wir waren vorigen Sommer in Ostende."

„Ah, sehen Sie ... so hat mich mein Gedächtnis doch nicht betrogen!"

„Ich bewundere Ihr Gedächtnis," entgegnete Edith mit leichtem Spott.

„Es ist kein Wunder — wer gnädiges Fräulein einmal gesehen hat ..."

„Bitte, Herr Graf —"

„Verzeihung — ich weiß, gnädiges Fräulein lieben die Schmeicheleien nicht. Aber glauben Sie, Gnädigste, es war keine Schmeichelei! Ich habe oft an Sie denken müssen."

„Aus diesem Grunde auch wohl Ihre Amerikareise, Herr Graf?" fragte Edith ironisch.

Graf Sponeck lachte auf, daß seine schönen weißen Zähne unter dem Schnurrbart hervorblitzten.

„Nein, Gnädigste — offen gestanden, mich treibt ein anderer Grund nach dem gelobten Lande der Freiheit."

„Ist es indiskret, nach diesem Grunde zu fragen?"

Forschend erhob sie die Augen zu ihm und entdeckte einen Zug leichter Verlegenheit auf jenem Gesicht, der ihr ein spöttisches Lächeln entlockte.

„Was wollen Sie, gnädigstes Fräulein," erwiderte er achselzuckend. „'s ist verteufelt langweilig, wenn man sich jahraus jahrein in Berlin und dem übrigen Deutschland herumtreibt — da wollte ich mir die Neue Welt einmal ansehen."

„Ich glaubte, daß die Bewirtschaftung Ihrer Güter ..."

„Pah — ich bin kein Landwirt! Ueberlasse das meinem Inspektor ..."

„Wo liegt eigentlich Schloß Sponeck?"

„In Schlesien, gnädiges Fräulein. Aber es ist ein altes Eulennest — kaum der Rede wert — freilich, wenn man das nötige Kapital hätte ... aber sprechen wir lieber von angenehmeren Dingen, Gnädigste!"

Augenscheinlich war die Erinnerung an das Schloß seiner Ahnen dem Grafen peinlich. Wenn Edith die Verhältnisse des Grafen genau gekannt hätte, würde sie auch wohl das Gespräch nicht darauf gebracht haben, denn Schloß Sponeck war so verschuldet, daß eine Gläubigerkommission eingesetzt war, die dem Grafen den Rat gegeben hatte, einige Zeit auf Reisen zu gehen, bis die Verhältnisse einigermaßen wieder geordnet wären. In der Gesellschaft Berlins war die Stellung des Grafen durch dieses unangenehme Vorkommnis unsicher und peinlich geworden, und so entschloß er sich kurz, eine Reise über den Ozean zu machen. Schon mancher hatte ja von drüben eine reiche Erbin heimgebracht — vielleicht blühte auch ihm dieses Glück.

Und nun führte ihm der Zufall gleich auf der Ueberfahrt nach New-Orleans diese reizende und wie es schien, reiche Miß Edith Griswold in den Weg! Das war ein Fingerzeig des Schicksals, und der Graf war fest entschlossen, diesem Wink zu folgen. Er wäre ihm gefolgt, auch wenn Miß Edith nicht eine so seltene Schönheit gewesen und nicht ein so durchaus vornehmes Wesen gezeigt hätte. Aber angenehmer war es ihm doch so — er brauchte sich nicht einmal zu überreden, daß Miß Edith einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Sein Herz schlug in der Tat schneller, wenn er in das klassisch schöne Antlitz Ediths schaute, wenn er ihre ruhige, etwas verschleierte Stimme hörte, wenn ihre schmale, weiße Hand reaunaslos in der seinigen ruhte.

△ **Bad Homburg.** (Autounfälle.) In der vergangenen Nacht fuhr ein Motorradfahrer aus Usingen in der Dunkelheit auf ein unbeleuchtetes, auf der Straße haltendes Motorrad, dessen Fahrer in der Nähe stand. Während der Soziusfahrer mit leichteren Verletzungen davonkam, geriet der Motorradfahrer unter seine schwere Maschine und erlitt einen Schädelbruch. Auch der Fahrer der unbeleuchteten Maschine kam zu Fall und brach sich ein Bein. — Ein Frankfurter Auto verunglückte in der Kurve vor dem Restaurant auf der Saalburg-Chaussee. Es überschlug sich infolge Reifendefektes und begrub den Insassen, den Vertreter einer Frankfurter Firma, unter sich, der jedoch glücklicherweise mit leichteren Verletzungen davonkam. Von der Sanitätskolonne wurde er in seine Wohnung gebracht.

△ **Bad Nauheim.** (Schwerer Autozusammenstoß.) Auf der Frankfurter Landstraße stieß ein hiesiges Personenauto, das ein Steinfuhrwerk überholen wollte, mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto zusammen. Die Insassen beider Wagen wurden teils schwer, teils leicht verletzt nach dem Krankenhaus verbracht. Die beiden Autos wurden derart beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten.

□ **Weitere Unwetterschäden in der Umgegend von Hamburg.** Ueber Vierlanden und Bergedorf ging ein schweres Unwetter nieder, wie es diese Gegend in gleich starkem Ausmaße bisher nicht erlebt hat. Das Unwetter, begleitet von einem starken Hagelschlag, dauerte eine halbe Stunde und richtete in dieser kurzen Zeit einen großen Schaden an. Durch die großen Hagelkörner wurde die Obstbaumblüte vollständig vernichtet, und die Saat- und Gemüsekulturen wurden zerstört. Sämtliche Glasscheiben der Treibhäuser wurden zertrümmert. Die Ortschaften Neuendamme und Sturslack haben besonders schwer gelitten. In Wentorf wurde ein Haus vom Blitz getroffen und brannte vollständig nieder. Die Wirbelsturmkatastrophe an der Unterelbe hat, soweit sich bisher übersehen läßt, einen Schaden von annähernd einer halben Millionen Rm. verursacht. Die zuständigen Behörden haben Vertreter in das Unwettergebiet entsandt, um die erforderlichen Feststellungen zu machen.

□ **Ein Personenzug verunglückt.** Auf dem Bahnhof der Rawitsch-Liegnitzer Eisenbahn fuhr der 8,23 Uhr von Steinau eintreffende Personenzug auf mehrere Personenwagen auf, die bereits auf einem Abschiebegeleise standen. Die Lokomotive des Steinauer Zuges hob den Oberbau eines Wagens ab. Von den Reisenden erlitten drei schwere Verletzungen.

□ **Förderunfall in einer Saargrube.** Auf dem wenige Meter von der Saargrenze befindlichen Schacht „Remaux" der Saar-Mosel-Bergwerksgesellschaft sauste bei der Mittagsschicht der Förderkorb, in dem fünf einfahrende Bergleute Platz genommen hatten, etwa zehn Meter in die Tiefe. Da die Sicherheitsvorrichtung automatisch funktionierte, wurde der Förderkorb zum Stehen gebracht. Die darin befindlichen Bergleute wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Einer erlitt eine Rückgratverletzung. Durch den Sturz wurde der Korb total eingedrückt. Wenn der Förderkorb wie gewöhnlich mit 80 Mann besetzt gewesen wäre, so wäre es erneut, wie bereits im gleichen Schacht im März 1915, zu einer Massenkatastrophe gekommen, die damals 60 Todesopfer forderte.

□ **Abermals neuer Termin für den deutschen Weinbaukongreß in Offenburg.** Mit Rücksicht auf den für die letzten Tage des Monats August in Wien geplanten Internationalen Weinbaukongreß waren für die Abhaltung des 35. Deutschen Weinbaukongresses in Offenburg ursprünglich die Tage vom 23. bis 26. August in Aussicht genommen. Infolge der starken Winterfrostschäden in Oesterreich fällt der Internationale Weinbaukongreß in Wien aus. Nach Bekanntwerden dieser Tatsache wurde der Termin für den Deutschen Weinbaukongreß um etwa acht Tage hinausgeschoben, er sollte in den Tagen vom 31. August bis 3. September stattfinden. Nunmehr wird aber in der Zeit vom 28. August bis 1. September in Freiburg der Katholikentag abgehalten. Um eine gegenseitige Beeinträchtigung der beiden Veranstaltungen zu vermeiden, wird nunmehr der ursprüngliche Termin für den diesjährigen Deutschen Weinbaukongreß festgehalten mit einer Verschiebung um einen Tag. Er findet in den Tagen vom 24. bis 27. August in Offenburg in Baden statt.

□ **Tödliche Verkehrsunfälle in Bayern.** Auf der Chieminger Landstraße bei Traunstein ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der 30jährige Kassenbeamte Haslinger aus Traunstein geriet in rasendem Tempo zwischen zwei Radfahrerinnen. Sein Motorrad kam ins Schleudern und riß eine Radfahrerin mit sich. Haslinger und die Frau wurden an einen Baum geschleudert und erlitten so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Begleiter Haslingers erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. — Auf der Straße Altemark—Stein an der Traun verlor der 47 Jahre alte Verwalter Wanner in einer Kurve die Herrschaft über sein Auto. Der Wagen überschlug sich mehrere Male und sauste eine fünf Meter hohe Böschung hinunter. Wanner war sofort tot. Das Auto wurde völlig zertrümmert.

□ **Der Erreger der Lungenseuche entdeckt?** Dem Krakauer Universitätsprofessor Nowak soll es nach langen Forschungen gelungen sein, den Erreger der Lungenseuche zu entdecken.

□ **117 Wohnhäuser niedergebrannt.** Wie aus Luzk gemeldet wird, sind in der Ortschaft Kolki 117 Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind nur wenige Gebäude, darunter zwei Kirchen, das Postamt, die Polizeiverwaltung und eine Schule der Vernichtung entgangen. Sämtliche Telephon- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Der Schaden dürfte mindestens eine Million Zloty betragen.

□ **Der Weltgeschwindigkeitsrekord.** Die französischen Fliegerkommandanten Weiß und Virier haben am Sonntagvormittag 8.50 Uhr in Paris ihren Versuch, den Weltgeschwindigkeitsrekord über 5000 zu schlagen, erfolgreich beendet. Mit einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 187,380 Kilometer ging der bisher von den italienischen Fliegern Ferrari und Delprete innegehabte Rekord von 130,177 Kilometer Stundengeschwindigkeit in französische Hände über.

□ **Die vermißten England-Australien-Flieger aufgefunden!** Die beiden seit dem 17. Mai vermißten England-Australien-Flieger Moir und Owen sind, wie aus London gemeldet wird, unverletzt aufgefunden worden. Ihr Flugzeug ist schwer beschädigt. Die beiden Flieger wurden von Leutnant Brain gefunden, der seinerzeit auch Leutnant Anderson und seinen Begleiter in der Wildnis entdeckt hat. Brain berichtet, daß er bei der Rückkehr von seinem Flug am Sonntag zur Auffindung der Flieger den Leuchtturm Cape Don, den nördlichsten Punkt Australiens, 105 Meilen von Barwin entfernt, überflog und nicht sehr weit von ihm entfernt das Flugzeug entdeckte. Die beiden vermißten Flieger wurden von dem Leuchtturmwärter versorgt.

Ein vierbeiniger Schönheitspreisträger.

Bei einer kürzlich in England veranstalteten Pferdeschönheitsschau ging dieses stattliche, dem Laien weniger ideal erscheinende Tier als Sieger aus dem Turnier hervor.

□ **Kohlenstaubexplosion in einer Kohlengrube.** ... Brennkammer der Grube „Alwine" Bruckdorf ... Halle a. d. S.) entstand eine Kohlenstaubverpuffung ... schlug eine Flamme aus einem Ofen heraus und ... erlitten Verbrennungen, die schwerer Natur sind. ... soll indessen nicht bestehen.

□ **Der Weltrekord im Dauerflug mit Tanken ...gebrochen.** Unter ungeheurem Jubel der nach ... zählenden Zuschauer brach das Flugzeug „Fort Worth" ... „Question Mark" gehaltenen Weltrekord im Dauer... Tanken in der Luft. Die Flieger, die bisher 17mal ... hoffen, 200, vielleicht 300 Stunden oben zu bleiben ... Flugzeug legte bisher rund 12 000 Meilen zurück.

□ **Die amerikanischen Dauerrekordflieger ge...** amerikanischen Flieger Robbins und Kelly sind ... nachdem sie 172 Stunden 34 Minuten ununterbrochen ... Luft waren. Der Flug war am vorigen Sonntag ... worden, so daß die Flieger den bisherigen Dauer... rekord um rund 22 Stunden überboten haben.

□ 82 **Personen bei einem Kinobrand umgekommen.** ... der chinesischen Hafenstadt Jnkoou brach ein ... aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff ... treffen der Feuerwehr war bereits fast das ... eingeäschert. Nach amtlichen Meldungen sind in ... 82 Personen umgekommen. Die Ursache der ... noch nicht bekannt.

Rundfunkprogramm.

Mittwoch, den 29. Mai. 6.30: Morgengymnastik ... 11.10: Schulfunk. 13.15: Schallplattenkonzert: ... 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: ... dienst. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters ... 18.30: Bücherstunde. 18.30—18.50: „Die Homunkulus... Goethes „Faust II", zweiter Akt". 18.50—19.10: „... Vogelstimmforscher?". 19.10—19.25: „Neuzeitliche ... 19.25—19.35: Französische Literaturproben. 19.35—... zösischer Sprachunterricht. 20—20.15: Senckenberg-... 20.15—21.15: Vortragsstunde Ludwig Hardt. 21.15—... Kassel: „Erstlings-Werke".

Donnerstag, den 30. Mai. 6.30: Morgengymnastik ... Schallplattenkonzert: Chormusik. 15.05—15.35: ... Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauendienst. 16.35—18... zert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Lesestunde ... bis 18.40: Von Kassel: Zehn Minuten Ratschläge ... und Kind. 18.40—19.00: „Englische Wahltechnik". ... „Englische Wahlreden". 19.45—20.15: Stunde der ... Zeitung. 20.15: Sinfonie-Konzert. 21.45: Konzert ... funkorchesters.

Freitag, den 31. Mai. 6.30: Morgengymnastik ... Schallplattenkonzert: Russische Musik. 15.05—15.35: ... Jugend. 15.35: Gemüse- und Obstpreise der Frankfurter ... halle. 15.55—16.05: Hausfrauendienst. 16.35—17... frauennachmittag. 17.15—17.45: Vortragszyklus des ... verbandes Hessen-Nassau und Waldeck: „Das geltende ... und die Wege zu seiner Umgestaltung". 17.45—18.30: ... Konzert des großen Orchesters des Westdeutschen ... 18.30—18.45: Viertelstunde der Deutschen Reichspost: ... bei der Versendung von Drucksachen zu beachten?" ... Stunde des Südwestdeutschen Radio-Klubs. 19.05—... Kassel: Vortrag. 19.25—19.45: Stenographischer ... kursus für Anfänger und Fortgeschrittene. ... Zwanzig Minuten Fortschritte in Wissenschaft ... 20.05—20.15: Film-Wochenschau. 20.15: Von Stuttgart ... zell Nitouche".

Samstag, den 1. Juni. 6.30: Morgengymnastik ... 11.10: Schulfunk: Französisch. 13.15: Schallplatten... Volkstümliches Konzert. 15.05—15.35: Stunde der ... 15.55—16.05: Hausfrauendienst. 16.35—18.00: ... Rundfunkorchesters. 18—18.40: Von Groß-Gerau: ... Sitzungssaal des historischen Rathauses. 18.40—... stunde. 19.05—19.25: Esperanto-Unterricht. 19.25—... Briefkasten. 19.45—20.15: Stunde des Frankfurter ... Volksbildung. 20.15: „Djamileh". Anschließend: ... velle". Rundfunk-Kabarett. Darauf bis 0.30: Tanz...

Zwei Welten.

Roman von O. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

22. Fortsetzung.

Das tägliche enge Zusammensein auf dem Dampfer förderte die Bekanntschaft mit dem interessanten Mädchen ziemlich schnell. Er hatte sich die Amerikanerinnen ganz anders gedacht — plebejischer, wie er sich ausdrückte — und nun trat ihm Miß Griswold mit so feinem vornehmen Anstande entgegen, wie man ihn nur bei Damen der auserlesensten Gesellschaft traf.

Er sah im Geiste Edith schon als Schloßherrin auf seinem „alten Eulennest" von allen Nachbarn bewundert, sich selber von allen Bekannten beneidet — er sah sich mit seiner jungen, schönen, reichen Gattin in der Gesellschaft Berlins erscheinen, wo sich alle Welt huldigend vor Edith neigte. Ei der Tausend — was machte da der einfach bürgerliche Name Griswold! Kannte er nicht manch' Einen aus adligen Kreisen, der eine amerikanische Millionärin mit einfachem bürgerlichen Namen geheiratet hatte? —

Daß dieser Mister William Griswold sehr reich war, hatte der Graf von dem Kapitän des Dampfers erfahren, der mit den Verhältnissen New-Orleans genau bekannt war und ihm versicherte, daß William Griswolds Vermögen nach Millionen zählte.

Der Gedanke an diese Millionen raubte dem guten Grafen fast den Atem.

Und Edith?

Sie nahm die Huldigungen des Grafen mit ruhiger Würde entgegen, nicht unfreundlich, aber auch nicht herausfordernd. Sie erkannte sehr wohl den wahren Grund für sein Werben, aber sie drängte das bittere Gefühl zurück, das sich bei dem Gedanken hieran in ihr Herz schlich, sie wollte fortan das Leben nehmen, wie es sich ihr darbot. Vor allem aber kam hinzu, daß ein brennender Ehrgeiz von ihrem Herzen Besitz ergriffen hatte. Die Mitteilungen ihres Vaters waren es, die diesen Ehrgeiz in ihr hervorriefen. Sie wollte die Welt, die sich verachtend von ihr gewandt hatte, zu ihren Füßen sehen.

Der Abend senkte sich auf das Meer, es mit einem leichten Nebelschleier bedeckend, in dem die Sonne als glühender Feuerball versank. Der Wind rauschte und die Wogen schienen stärker anzuschwellen und zu brausen.

Auf dem Deck gingen einzelne Passagiere in leichtem Geplauder auf und ab, andere hüllten sich fröstelnd in ihre Mäntel oder zogen sich in die Kajüte zurück.

„Wird es Ihnen nicht zu kühl, mein gnädiges Fräulein?" fragte Graf Sponeck aufmerksam.

„O nein — ich bin an die frische Seeluft gewöhnt. Aber Sie, Herr Graf —"

„Bitte, Gnädigste — schicken Sie mich nicht fort."

„Nun, so bleiben Sie — aber ich bin eine wenig unterhaltende Gesellschafterin!"

„Ich bin zufrieden, wenn ich in Ihrer Nähe weilen darf." — —

Er begleitete diese Worte mit einem warmen Blick.

„Daß Sie doch Ihre Galanterien nicht unterdrücken können, Herr Graf!"

„Weshalb glauben Sie mir nicht, Miß Edith?"

„Weil ich keinem Manne mehr Glauben schenken kann."

„Ah — doch Sie haben recht, ich will uns Männer nicht besser machen, als wir sind. Und doch — Miß Edith, ich meine es aufrichtig."

„Lassen wir das, Herr Graf."

Er lehnte sich seufzend zurück. Seine Annäherungsversuche scheiterten an ihrer kalten, stolzen Zurückhaltung.

Plötzlich fragte sie: „Wie kommt es eigentlich, Herr Graf, daß Sie nicht verheiratet sind?"

„Eine Gewissensfrage, meine Gnädigste," lachte er, „aber trotzdem leicht zu beantworten: ich habe die Richtige noch nicht gefunden."

„Und wie müßte die Richtige aussehen?" fragte sie scherzend.

Der Graf nahm sich zusammen. Er fühlte, daß er jetzt keinen Fehler begehen durfte, ohne sich die Gunst Ediths für immer zu verscherzen. In warmen, begeisterten Worten schilderte er eine ideale Frauenerscheinung, welche jedoch deutlich die Züge und Charaktereigenschaften Ediths zeigte.

Edith erkannte auch recht gut seine Absicht, ... tat ihr dennoch wohl, diese warme Schilderung ... Person zu hören. Sie senkte das Haupt und ... seiner weichen Stimme, die einen weichen, warmen ... richtigen Klang angenommen hatte.

Jetzt schwieg er plötzlich, ohne den begonnenen ... zu vollenden, als übermannte ihn die innere ... Sie blickte erstaunt in sein bewegtes Gesicht ... er wirklich einer warmen, ehrlichen Empfindung ... fein?

„Und wenn nun dieses Ihr Ideal," fragte sie ... sam und forschend, „einen einfachen bürgerlichen ... — trüge ja, wenn man es von Ihnen verlangte ... mals nach der Vergangenheit zu fragen, ... Schmerzen, alte Erinnerungen aufzuwecken — ... ses Ihr Ideal volles, rückhaltloses Vertrauen ... — nicht jugendlich schwärmende Liebe, nur ehrliche ... richtige, treue Freundschaft . . ."

„O schweigen Sie, Miß Edith!" rief er. ... ein toller Bursche Zeit meines Lebens gewesen ... niemals habe ich nach Aeußerlichkeiten gefragt ... ich liebe, da vertraue ich — da bin ich treu! ... soll ich Ihnen noch sagen, was Sie schon ... meiner Augen gelesen haben müssen?"

Sie erhob sich und reichte ihm die Hand.

„Brechen wir das Gespräch ab, Herr Graf," ... mit leicht zitternder Stimme. „Aber ich hoffe, ... es fortsetzen, wenn wir uns in New-Orleans ... sehen."

„Miß Edith . . .!"

„Sie sagten, daß Sie in New-Orleans einen ... Freund besuchen wollten?"

„Ja, einen Schulkameraden von mir. — ... Unglück in Deutschland — lebte zu flott — gnädiges ... lein werden schon wissen, was ich meine, ... Amerika, handelt jetzt mit Baumwolle und ist ... Mann geworden."

„Wie heißt Ihr Freund?"

„Hm — früher von Eberstein — nennt ... jetzt einfach Eberstein."

(Fortsetzung ...)